

Zum Licht

**Dahinter sehen lernen mitten im Alltag.
Trotz allem die Hoffnung leben und weitergeben.**

Wort zur Fasten- und Osterzeit 2022

und zur zeitgleichen Lichtinstallation in der Florianikirche Straden
von Pfarrer Johannes Lang

Ein herzliches "Grüß Gott"!

Sie scheint IMMER - die **Sonne** - auch in der **Nacht**. Wahrnehmbar eben nur auf der anderen Seite der Welt. Das Licht dieser Sonne gibt es schon seit 4,6 Milliarden Jahren. Im Vergleich dazu gibt es den Menschen seit ca. 2 Millionen Jahren. Unsere Sonne gilt, verglichen mit anderen Sternen, als jung. Was bedeutet, dass es sie wohl noch lange geben wird. Wie lange es uns **Menschen** noch geben wird? Das steht wohl sprichwörtlich in den **Sternen**. Und es liegt auch zu einem guten Teil an uns selber, wie wir miteinander und mit unserer Schöpfung umgehen.

Wenn Menschen zur Welt kommen sagen wir, dass sie **das Licht der Welt erblicken**. Wenn sie sterben, hören wir am Schluss beim Begräbnis, **das ewige Licht leuchte ihnen**. Vom Anfang bis zum Ende unseres Lebens umgibt uns also ein Licht, in das wir hineingeboren werden und das schon lange vor uns war und noch lange nach uns sein wird und christlich verstanden ein Licht, in das wir, wenn im Tod der Vorhang und Schleier unseres irdischen Lebens endgültig von uns genommen wird, zu neuem Leben auferstehen.

Das **Licht** ist wohl das **Hoffnungssymbol** schlechthin, ob es nun um das Leben geht, das es ohne das Licht nicht geben würde oder zwischendurch mal um das Licht am Ende des Tunnels, das wir uns bekanntermaßen immer wieder wünschen.

Aber geht es wirklich darum im Leben, dass wir auf etwas warten bis es endlich kommt und dass wir uns in der Zwischenzeit solange darüber ärgern weil es noch nicht da ist, etwa das Leben wie wir es vor Corona gewohnt waren. Oder kann es nicht darum gehen schon jetzt mitten im Leben, **mitten im Alltag das "Dahinter" sehen zu lernen**, die **Hoffnung leben und weitergeben** zu lernen trotz allem, was das Leben verdunkelt und beängstigt.

Schon seit den ersten Jahrhunderten des Christentums sah man in der **aufgehenden Sonne** ein **Symbol für den auferstandenen Christus**, der die Dunkelheit des Todes hinter sich lässt und immer wieder aufs Neue Licht, Wärme, Hoffnung und so neues Leben schenkt. Der Glaube an die Auferstehung mitten im Leben, also der **Blick hinter den Vorhang** und Schleier, der das erhoffte Leben zeitlebens immer etwas verhüllt und verdeckt, bildlich gesprochen, ist das, was Christen seit 2000 Jahren glauben und hoffen lässt. Und es ist kein Hirngespinnst sondern reale Hoffnung, so wie auch am Beispiel der Natur das Licht der Sonne uns seit beinahe ewigen Zeiten umgibt.



ZUM LICHT

Von Aschermittwoch bis zum Weißen Sonntag kann heuer in der Florianikirche in Straden eine Lichtinstallation von der ARTGenossenschaft Straden unter der künstlerischen Leitung von Karin und Anton Schnurrer, besucht werden.

Die Kirche ist in dieser Zeit von 8:00 bis 19:00 Uhr geöffnet.

Das Lichtbild symbolisiert die Kraft und die Unendlichkeit der Hoffnung. Der zerrissene Vorhang ebnet JEDEM MENSCHEN den Weg zum Licht.

HOFFNUNG. IMMER. FÜR UNS ALLE.

Ausstellungseröffnung in der Florianikirche am Aschermittwoch, 2. März 2022 um 19.15 Uhr

Foto Lichtinstallation:
Karin Hauenstein-Schnurrer

Mit einer großflächigen **Lichtinstallation** in der Fastenzeit bis einschließlich zum Sonntag nach dem Osterfest möchte uns die **ARTGenossenschaft Straden** in der **Florianikirche** passend zur Botschaft von Fastenzeit und Osterfest auf künstlerische und zugleich eindrucksvolle Weise **HOFFNUNG** näher bringen. Am hier dargestellten Foto ist eindeutig eine Lichtquelle zu sehen, allerdings nur die sogenannte Corona. Damit ist der äußere Strahlenkranz gemeint, etwa wie bei einer Sonnenfinsternis, wo man aufgrund des Mondes, der sich vor die Sonne schiebt, auch nur die Corona, also den Lichtkranz sieht.

Auf dem Foto aus drucktechnischen Gründen in grau dargestellt, wird dann in der Florianikirche in Straden ebenso stilisiert und reduziert eine **weiße Scheibe die Lichtquelle verdecken** und die weiße Nullfläche dahinter wird bis Karfreitag von einem **schwarzen Vorhang** verhüllt sein, der dann am Karfreitag sich öffnen wird, so wie auch beim Kreuzestod Jesu der Vorhang im Tempel entzwei riss. Zudem wird bis dahin die Florianikirche in **violettes Licht** gehüllt sein, was die Sehnsucht nach Licht und Leben, bzw. Besinnung und Umkehr verstärken soll. Ab den **Betstunden am Karsamstag**, die von sechs Uhr in der Früh bis 16 Uhr am Nachmittag dauern, wird dann das Schwarz des Vorhangs, der nur mehr rudimentär zu sehen sein wird, dem Weiß des Hintergrunds weichen.

Die **weiße Scheibe** vor der Lichtquelle, die hier auf dem Foto in grau gehalten ist, weil sonst der Strahlenkranz nicht zur Geltung kommen würde, kann bedeuten, dass es in diesem unseren Leben immer etwas geben wird, was uns den Blick auf das Licht, auf das **Dahinter des Lebens** auf das vollständige Verstehen der Zusammenhänge nehmen oder verdunkeln wird. Mitunter sehen wir oft nur eine weiße Wand vor unseren Augen, also kein Weiterkommen, vor allem jetzt in der Pandemie.

Wenn wir aber diese weiße Scheibe vor dem Licht in einem weiten Interpretationsspielraum verstehen oder sehen wollen als eine weiße runde **Hostie**, also als das, was uns in unserer Kirche am ursprünglichsten zu Gott führt und uns an seinem Leben Anteil haben lässt durch die Feier des Abendmahles bzw. der Eucharistie, dann wird uns bewusst, dass diese "Scheibe" uns nicht mehr vom Licht fernhält, sondern als eine **durchlässige "Tür"** vielmehr hinführt zu diesem Licht. Hindernisse, Dunkelheit, Vorhänge und Beängstigendes können so verwandelt werden zu etwas, durch das ich hindurchgehen muss, im wahrsten Sinn des Wortes, um zum Licht zu kommen. Das Mühsame des Lebens kann uns helfen, das Licht und die Quelle des Lebens, also **das Dahinter des Lebens neu entdecken** und schätzen zu lernen. Der **Glaube an die Auferstehung** hilft uns als Christen, hinter den dunklen Vorhang der Not, Krankheit, Isolation, Trennung und Verängstigung zu sehen und dabei zu entdecken, dass es Licht und Leben dahinter gibt, dass es **HOFFNUNG IMMER** gibt, und **FÜR UNS ALLE**.

(Eine gekürzte Version davon findet sich im Pfarrblatt "Miteinander in Straden, Dietersdorf und Tieschen" in der Ausgabe 01/22.)